

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT DER STADT WIEN. MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 29. September 1966

Platt 2786

Sowjetisches Staatsoberhaupt besucht das Wiener Rathaus

29. September (RK) Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Nikolai Wiktorowitsch Podgorny wird im Verlauf seines Staatsbesuches in Österreich auch in das Wiener Rathaus kommen. Am Nachmittag des 11. Oktober wird er im Stadtsenatssaal von Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit der beiden Vizebürgermeister und der anderen Mitglieder des Stadtsenates empfangen werden. Nach der Vorstellung der Wiener Landes- und Stadtregierung wird der sowjetische Staatschef ersucht werden, sich in das Goldene Buch der Stadt Wien einzutragen.

Das Goldene Buch beinhaltet bereits den Namenszug eines sowjetischen Spitzenpolitikers, nämlich den des früheren Ministerpräsidenten Chruschtschow, der am 2. Juli 1960 im Wiener Rathaus war. Die jüngste Eintragung im Goldenen Buch der Stadt Wien erfolgte am 13. September dieses Jahres und stammt von König Olaf V. von Norwegen.

- - -

Städtebund gegen Feiertags-Tausch
=====

29. September (RK) In einer Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf, mit dem das Bundesgesetz über den österreichischen Nationalfeiertag geändert werden soll, teilt der Österreichische Städtebund mit, daß er dagegen keine Bedenken geltend macht. Der Auffassung des Bundeskanzleramtes jedoch, der zufolge im Hinblick auf die Erklärung des Nationalfeiertages zum Arbeitsruhetag einer der bisherigen gesetzlichen Feiertage aufgehoben werden müsse, kann der Österreichische Städtebund nicht zustimmen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

29. September (RK) Samstag, 1. Oktober, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volksheim und Volksschule in der Krim, Ausflugsrestaurant Bellevue, Neubauten des Wilhelminenspitals, Assanierung Alt-Ottakring sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.00 Uhr.

- - -

9. Österreichischer Bibliothekartag eröffnet
=====

29. September (RK) Heute früh wurde im Festsaal der Universität Wien von Bundespräsident Franz Jonas der von der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare für die Tage vom 28. September bis 2. Oktober einberufene 9. Österreichische Bibliothekartag eröffnet. Nach der Begrüßung der Festgäste durch den Präsidenten der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare, Stadtbibliotheksdirektor Professor Dr. Albert Mittringer, sprachen der Rektor der Wiener Universität, Univ.-Prof. Dr. Karl Hörmann, der Ehrenpräsident der Internationalen Vereinigung der Bibliothekare, Dr. Pierre Bourgeois, Kulturstadtrat Gertrude Sandner in Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek und Unterrichtsminister Dr. Theodor Piffl-Perevic. Die Eröffnungsrede hielt Bundespräsident Franz Jonas.

Stadtrat Gertrude Sandner hieß die Festgäste namens des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung herzlich willkommen. Sie sagte in ihrer Begrüßungsrede:

Das Buch - der Tripfeiler jeglichen Fortschritts

"Die Entwicklung der Menschheit, der Aufstieg aus der Nacht der Finsternis und der Unwissenheit zu jener Entwicklung, die uns heute an der Schwelle des neuen Jahrtausends nach den Sternen greif läßt - und dies im wahrsten Sinne des Wortes -, wäre ohne das Buch undenkbar. Es trägt eine ganze Welt in sich, und nirgends könnte diese Welt ihr Wissen, ihr Können auf einem Raum vereint sehen, als im gebundenen, bedruckten Papier, das wir eben dann als Buch bezeichnen.

Welche Vielfalt der Materialien und der technischen Disziplinen, wieviel Geister und Hände werden im Dienste eines oft kleinen, oft unscheinbaren, aber inhaltlich so reichen Werkes aufgeboten! Das Buch ist Zeugnis künstlerischer Inspiration und wissenschaftlicher Forschung, ebenso wie das Ergebnis handwerklicher Geschicklichkeit und gewerblichen

Fleißes. Es bringt die Summe menschlicher Erkenntnisse, und es ist, ich wiederhole es nochmals, der Tragpfeiler jeglichen Fortschritts. Seit dem Altertum, da Bücher erdacht, geschrieben, gedruckt und verbreitet wurden, haben sich Bibliotheken bemüht, sie zu sammeln und aufzubewahren.

Sie, meine Damen und Herren Bibliothekare, haben ein großes Erbe zu verwalten, es zu mehren und unversehrt den kommenden Generationen weiterzugeben. Aber nach der einstigen Klausur stehen heute die Bibliotheken im Licht der Öffentlichkeit, um ihr zu dienen und ihr zu helfen, das eigentliche Leben zu bestehen. Es ist heute nicht mehr Aufgabe einer Bibliothek, ihre Schätze als Musealobjekt zu horten. Die moderne Bibliothek ist ein aktives Zentrum für die Ausbreitung unserer Kultur, sie speichert nicht tote Daten, sondern gibt lebendiges, fortzeugendes Wissensgut weiter.

Meiner Meinung nach ist eine der schönen Aufgaben eines Bibliothekars das "Hilfenkönnen", das durch das "Helfendürfen" noch besonders untertrichen wird. In Ihren Händen liegt es, den jungen Studenten der erst seinen Weg zu den Quellen der Wissenschaft sucht, zu weisen, Sie helfen darüber hinaus dem angesehenen Wissenschaftler in der Erforschung der Materie, Sie geben populäres Wissen weiter an alle, die sich mit diesen oder jenen Problemen beschäftigen, Sie helfen nicht zuletzt der Verwaltung und den Funktionären in der Demokratie.

Und diese Demokratie rechnet mit Ihnen und vertraut sich Ihnen, meine Damen und Herren Bibliothekare, an. Sie haben in der Bibliothekswissenschaft jene Methoden entwickelt und verfeinert, die es ermöglichen, schnell und sicher das jeweils notwendige Material aufzufinden, zu verarbeiten und auszuwerten. In den Dokumentationsstellen der Bibliotheken finden sich alle jene Hinweise, die für den Suchenden so notwendig und unentbehrlich sind. Ihre Hilfe ist für alle nicht hoch genug einschätzbar.

Dafür möchte ich Ihnen, meine Damen und Herren, einmal stellvertretend Dank sagen für alle die vielen Zehntausende, die jährlich unsere Bibliotheken besuchen, aber auch in meinem eigenen Namen und im Namen der Stadt Wien. Der Herr Bürgermeister,

der leider verhindert ist, zu Ihnen selbst zu sprechen, hat mich als die verantwortliche Kulturstadträtin von Wien beauftragt, Ihnen seine herzlichsten Grüße und Wünsche für das Gelingen Ihrer Zusammenkunft und Ihres Bibliothekartages zu sagen. Ich bin sicher, daß Sie sich bei uns in Wien wohlfühlen werden, und wünsche Ihnen vom Herzen, daß Ihre Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit, aber auch im Dienste der Wissenschaft allseits so gewürdigt wird, wie sie es wirklich verdient."

Den Festvortrag des Eröffnungstages hielt der Direktor der Universitäts- und Zentralbibliothek Zürich, Dr. Paul Scherrrer, über das Thema: "Die Stellung des Bibliothekars in der modernen Gesellschaft". Im Tagungsprogramm des Kongresses, dessen Hauptthema "Gesellschaft und Bibliothekar - Hochschulen und Bibliotheken" lautet, sind noch folgende Vorträge vorgesehen: Universitätsprofessor Dr. Alphons Lhotsky (Universität Wien) über "Universität und Bibliothek - Bibliothek als Quelle der Forschung"; Hochschulprofessor Dr. Ludwig Tschirf (Technische Hochschule Wien) über "Die Betriebswissenschaften im Bibliothekswesen". Für heute und morgen sind Führungen durch die Universitätsbibliothek, die Österreichische Nationalbibliothek und die Wiener Stadtbibliothek vorgesehen. Am Freitag werden die Kongreßteilnehmer die Bibliothek und die Kunstsammlungen des Stiftes Klosterneuburg besichtigen. Am Samstag findet die ordentliche Hauptversammlung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare statt.

Für heute mittag waren die Kongreßteilnehmer zu einem Empfang der Stadt Wien in die Wappensäle des Rathauses geladen. Auch hier begrüßte Kulturstadtrat Gertrude Sandner namens des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung die Gäste. Seitens der Stadt Wien nahmen an dem Empfang auch Stadtrat Hubert Pfösch und Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer teil.

"Die Gehschule großer Künstler"

=====

Verlängerung der Ausstellung im Heimatmuseum Alsergrund

29. September (RK) Ausstellungen präsentieren uns heute meist Spitzenleistungen von Epochen oder überragenden Persönlichkeiten. Darüber vergessen wir, daß den Nährboden kultureller Höchstleistungen, eine breite Schicht minderbegabter jedoch nicht minder begeisterter Jünger bildete. Besonders das Theater hatte durch Provinz- und Wanderbühnen immer einen solchen, zu dem auch die Vorstadttheater Wiens gehörten.

Das Harmonietheater in Wien 9, Wasagasse 33, dem die 14. Sonderausstellung des Heimatmuseums Alsergrund gewidmet ist, mag hierfür ein Beispiel sein. Dirigierte und komponierte Carl Millöcker an diesem Theater, so finden wir die Librettisten Karl Haffner ("Fledermaus") und Josef Braun ("Flotte Bursche" und "Carneval in Rom") vertreten. Anzenberger wirkte als Schauspieler und führte seine ersten Werke auf. Alle Arten von Bühnenwerken, von der Posse bis zur Oper gingen über diese Vorstadtbühne.

Schauspieler und Dichter wurden von der überaus scharfen Kritik zerzaust. Das Theater hatte seine Skandale und natürlich seine finanziellen Schwierigkeiten. War es auch nur eine zweitrangige Bühne, so geht ihre Bedeutung doch über die lokalen Grenzen und bildet einen Beitrag zur Kultur- und Theatergeschichte unserer Stadt.

Professor Hans Pemmer schuf die Grundlagen, Kustos Ing. Alfred Wolf besorgte die Aufstellung der über hundert Katalognummern umfassenden Ausstellung, die ein Beispiel für die fruchtbringende Zusammenarbeit von Stadtbibliothek, Heimatmuseen und heimatkundlich interessierten Privatleuten ist. Im Katalog, der den Band 1 der Beiträge zur Heimatkunde des 9. Bezirks darstellt, schrieb Professor Hans Pemmer ausführlich über "Das Harmonietheater in der Wasagasse".

Wegen des außerordentlich großen Zuspruches wurde die Ausstellung bis 18. Dezember verlängert. Das Heimatmuseum Alsergrund ist im Hause Währinger Straße 43 untergebracht und jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr sowie an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Lichtbildervortrag "Drunt am Alserbach"

Kustos Ing. Alfred Wolf hält am Dienstag, dem 4. Oktober, um 19 Uhr, in der Urania einen Lichtbildervortrag unter dem Motto "Drunt am Alserbach".

- - -

Kommenden Montag, den 3. Oktober:

Amerikanisches Militärständchen im Festsaal des Rathauses
=====

29. September (RK) Anfang Oktober kommt eine rund 140 Personen umfassende Delegation der "Ancient and Honorable Artillery Company" aus Massachusetts nach Wien. Es handelt sich dabei um die älteste Ehren-Militärorganisation der westlichen Welt. Der verstorbene US-Präsident John F. Kennedy war Ehrenmitglied der Company, zu deren Mitgliedern auch der frühere Staatssekretär Christian Herter und Botschafter Henry Cabot Lodge zählten.

Die Musikkapelle der Company wird kommenden Montag, den 3. Oktober, um 11 Uhr, im Festsaal des Wiener Rathauses ein Ständchen für den Bürgermeister geben. Anschließend findet für die Gäste ein Empfang der Stadt Wien in den Wappensälen statt.

Geehrte Redaktion!

=====

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu dem Ständchen im Festsaal des Rathauses zu entsenden.

- - -

Am Samstag:

1.200 Kindergärtnerinnen im Wiener Rathaus
=====

29. September (RK) Übermorgen Samstag, findet vormittag im Großen Festsaal des Rathauses die Jahresversammlung der Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen der Stadt Wien statt. Die Veranstaltung beginnt um 8.15 Uhr. Sie wird von einem Chor der Schülerinnen der Kindergärten der Stadt Wien eingeleitet. Stadtrat Maria Jacobi wird begrüßen. Es werden ungefähr 1.200 Teilnehmer sein. Im Mittelpunkt steht ein Referat von Dozent Dr. Klimpt über das Thema "Erziehung zu Österreich und zu Europa". Die Veranstaltung wird ungefähr zwei Stunden dauern.

- - -

Rindernachmarkt vom 29. September

=====

29. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren: Inland 1 Ochse, 12 Stiere, 2 Kühe, 1 Kalbin, Summe 16. **Gesamtauftrieb:** 1 Ochse, 12 Stiere, 2 Kühe, 1 Kalbin, Summe 16. Verkauft wurde alles.

- - -

Schweinenachmarkt vom 29. September

=====

29. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren: Inland 173, Jugoslawien 149, Bulgarien 235, Gesamtauftrieb 557. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

Jugoslawische Schweine notierten 15,20 bis 15,40 S, bulgarische 13,70 bis 14 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 29. September

=====

29. September (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

29. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2 bis 4 S, Weißkraut 2 bis 3 S je Kilogramm, Grundsalat 2 bis 3 S je Stück.

Obst: Birnen 6 bis 8 S, Weintrauben 7 bis 9 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Stadtrat Maria Jacobi begrüßte Kongreß für Phlebologie
=====

29. September (EK) Heute wurde im Hotel Vienna Intercontinental der 11. Internationale Kongreß für Phlebologie eröffnet, das ist die Lehre von der Erkrankung der Venen. In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek begrüßte Stadtrat Maria Jacobi im Namen der Stadt Wien die Kongreßteilnehmer. Sie führte unter anderem aus:

"Internationale Kongresse mit ihren Vertretern aus allen Teilen der Welt scheinen uns beste Brückenglieder für die Neugestaltung einer friedlichen Welt zu sein. Medizinischen Kongressen aber kommt eine besondere Bedeutung zu, denn sie dienen den Menschen unmittelbar. Und so freuen wir uns, daß heuer bisher schon zehn internationale medizinische Kongresse in Wien abgehalten wurden.

Der vor einigen Monaten abgehaltene Gerontologen-Kongreß hatte mehr als 3.000 Teilnehmer. Derzeit läuft außer Ihrer Tagung die Tagung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, an der 1.200 Wissenschaftler mitarbeiten. Allein bei diesen zehn Kongressen des heurigen Jahres werden 13.000 Ärzte über ihre Probleme zu diskutierten haben.

Auf eine glückliche Weise trifft es sich so, daß die Tradition der Gastlichkeit der Stadt sich mit der Tradition der alten Wiener Medizinischen Schule verbindet. Auch die bedeutenden Namen des Faches der Phlebologie sind mit Wien eng verbunden.

Hier hat Gabor Nobel vor mehr als 40 Jahren seine befruchtenden Arbeiten über Themen Ihres Faches publiziert, hier hat auch Moskowitsch Theorie und Praxis zu einer nach ihm benannten sinnreichen Operation verschmolzen, und in den letzten Jahrzehnten hat unser Professor Dr. Wiedmann, der Leiter dieser Tagung, nicht nur selbst zahlreiche Arbeiten über diesen Fragenkomplex publiziert, die sozialmedizinische Bedeutung dieser Disziplin immer wieder herausgestellt, sondern auch in seinem Wirkungsbereich als Lehrer die Problematik dieses Themas in den Unterricht eingebaut und seine Mitarbeiter angehalten, sich diesem wichtigen Gebiet zu widmen.

Wenn zu Ihrem Kongreß nun 400 Experten aus fast allen europäischen Staaten und aus Übersee kommen, wenn die Phlebologischen Gesellschaften der Benelux-Staaten, Deutschlands, Frankreichs, Italiens, der Schweiz und Skandinaviens ihre Vertreter hierher entsendet haben, und auch namhafte Forscher aus Osteuropa nach Wien gekommen sind, dann zeigt dies auf eine eindrucksvolle Weise die Bedeutung Ihrer Arbeit.

Der Formenkreis der Erkrankungen, die Ihre speziellen Themen bilden, hat zahlenmäßig eine umso größere Bedeutung, da auf diesem Gebiet der Medizin besonders stark der soziale Aspekt dieser Krankheiten sichtbar wird. Leiden doch allein zirka zehn bis 15 Prozent der Bevölkerung Österreichs an krankhaften Veränderungen der Gefäße an den Beiden, das sind 700.000 bis eine Million aller Einwohner unserer Republik.

Für die Berufstätigkeit der Kranken wirkt sich das in der Form aus, daß ungefähr 30 Prozent von ihnen in die Frührente gehen müssen und 70 Prozent beschränkt arbeitsfähig werden bzw. ihren Beruf wechseln müssen. Der wirtschaftliche Schaden wird mit zirka 200 Millionen Schilling im Jahr, die durch den Ausfall von zirka drei Millionen Arbeitstagen jährlich verursacht werden, errechnet.

Es sind deswegen, meine Damen und Herren, die Erwartungen, die sich an die Ergebnisse Ihrer Diskussionen knüpfen, sehr hoch, kommen ihnen doch ganz wichtige soziale und wirtschaftliche Konsequenzen zu.

Wenn ich Ihnen daher die herzlichen Willkommensgrüße des Herrn Bürgermeister der Bundeshauptstadt überbringe, möchte ich Ihnen ebenso dafür danken, daß Sie in diesen Tagen nach Wien gekommen sind, um hier im Dienste des kranken Menschen Ihre Erfahrungen auszutauschen."

- - -

Ab 1. Oktober:

Totales Hupverbot in Wien
=====

Einbahn-Viereck in der Inneren Stadt - Kärntner Straßen-Halteverbot - Neue Blaue Zonen - Verschärfte Tankwagenkontrollen

29. September (RK) Heute mittag fanden im Wiener Rathaus wieder "Drimmel-Holaubek-Gespräche" mit der Wiener Presse statt, bei der aktuelle Verkehrsprobleme erörtert wurden. Vizebürgermeister Dr. Drimmel und Polizeipräsident Holaubek waren mit den Beamten der Stadt Wien: Obersenatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky, der Leiter der Gruppe Tiefbau und Verkehr im Stadtbauamt, Senatsrat Dipl.-Ing. Taborsky von der Abteilung für Technische Verkehrsangelegenheiten mit seinen Beamten und Obermagistratsrat Dr. Beneš für die Magistratsabteilung Rechtliche Verkehrsangelegenheiten, und den Beamten der Polizei: Oberpolizeirat Hofrat Dr. Baum, Oberpolizeirat Dr. Weinmann, der Leiter der Verkehrsabteilung erschienen.

Wichtigstes Thema der Pressekonferenz: eine Verordnung des Wiener Magistrates über die Erlassung eines ganztägigen Hupverbotes für Wien. Die Verordnung tritt bereits kommenden Samstag, den 1. Oktober, in Kraft. Man hofft, daß Wien durch dieses totale Hupverbot, das nun das Nachthupverbot ablöst, nicht nur zu einer stilleren Stadt werden wird; Polizei und Magistrat versprechen sich davon auch eine verkehrserzieherische Wirkung. Ganz zu schweigen von den "Protesthupern", die ihre mechanische Stimme laut erschallen lassen, wenn es an einer Kreuzung zu verkehrsbedingten Stockungen kommt, werden auch jene Autofahrer das Hupen unterlassen müssen, die ihre "Vorrichtung zur Abgabe von Schallzeichen" dazu gebrauchten, um ihren Mitmenschen nach der Hans Albers-Methode zuzurufen "Hoppla, jetzt komm' ich!"

Die neue Verordnung nennt allerdings einige Einschränkungen. Das Hupverbot gilt selbstverständlich nicht für Einsatzfahrzeuge, wie zum Beispiel der Polizei und der Feuerwehr und der Rettung. Es gilt auch nicht für Schienenfahrzeuge, also für die Straßenbahn, weil nämlich die Straßenbahn als Eisenbahn gilt und damit der

Signalordnung auf Grund des Eisenbahngesetzes unterliegt. Schließlich gilt das Verbot auch dann nicht, wenn, wie es in der Kundmachung wörtlich heißt, "ein solches Zeichen das einzige Mittel ist, um Gefahren von Personen abzuwenden". Dazu die Polizei: Man werde hier keineswegs die Verordnung exzessiv auslegen. Als konkretes Beispiel wurde angeführt: Wenn auf einer gesperrten Kreuzung der Vorderwagen zurückzurollen beginnt, darf man selbstverständlich die Hupe betätigen, um den unachtsamen Fahrer zu warnen.

In der Verordnung ist als Höchststrafe 10.000 Schilling oder Arrest von zwei Wochen vorgesehen. Auch hier betonte die Polizei, daß eine einfache Übertretung des Hupverbotes zunächst nicht mehr als 20 bis 50 Schilling kosten wird.

Die Verordnung ist im offiziellen Organ der Bundeshauptstadt "Stadt Wien" erschienen. Sie wird dadurch sichtbar beschildert, daß man bei den an den Einfallstraßen Wiens montierten Hupverbotstafeln die Zusatztafel für das Nachthupverbot ganz einfach entfernt.

Graben wird Einbahn

In der nächsten Zeit werden in Wien auch verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsflüssigkeit im 1. Bezirk getroffen werden. So wird der Graben Einbahn in Richtung Stephansplatz. Diese schon seit längerem projektierte Maßnahme hat bisher wegen des Widerstandes der Verkehrsbetriebe nicht durchgeführt werden können. Man fand nämlich keine Lösung, den "zentralen Busbahnhof" vor der Stephanskirche zu ersetzen. Nun aber wurde ein Projekt ausgearbeitet und mit Bezirksvertretung, Polizei, und Verkehrsbetrieben besprochen, das allgemeine Zustimmung gefunden hat. Voraussichtlich Ende Oktober wird sich im 1. Bezirk ein Einbahn-Viereck etablieren, das folgende Straßenzüge umfaßt: Graben einschließlich Nebenfahrbahn, Stephansplatz (weiterhin in beiden Richtungen befahrbar), Brandstätte (Einbahnführung wird umgekehrt) und Tuchlauben. Die neuen Umsteigestellen für die innerstädtischen Autobuslinien werden sich dann Ecke Brandstätte-Tuchlauben bzw. Ecke Graben und Kohlmarkt befinden.

Bei der Einbahnerklärung des Grabens handelt es sich um einen Versuch, der durch ungefähr zwölf Wochen durchgeführt werden soll.

Erst dann wird man entscheiden, ob die projektierte Regelung beibehalten bleibt. Man verspricht sich von der neuen Regelung etliche Vorteile für den Individualverkehr und damit indirekt auch für die Autobusse sowie die Entschärfung von einigen neuralgischen Punkten in der Inneren Stadt, wie zum Beispiel die berüchtigte Kreuzung Kohlmarkt-Bognergasse-Tuchlauben-Graben.

Blaue Zone für Schellinggassen-Viertel

Weitere Maßnahmen zur Verkehrsverbesserung für die Innere Stadt sind im Stadium der Vorbereitung. So will man das schon während der Messezeit und vor Weihnachten eingeführte Halteverbot auf der linken Seite der Kärntner Straße zu einer ständigen Einrichtung machen. Als reichlichen Ersatz für die dadurch verlorengehenden Kurzparkplätze könnte im Schellinggassenviertel eine Blaue Zone errichtet werden. Diese Kurzparkzone wäre begrenzt durch die Weihburggasse, die Nebenfahrbahn des Ringes, die Schwarzenbergstraße und die Seilerstätte. Innerhalb dieses Gebietes sollen Hegelgasse, Schellinggasse, Fichtegasse und Himmelpfortgasse Einbahnen werden und gleichzeitig soll dort das Schrägparken erlaubt sein.

Schließlich wurde auch ein LKW-Verbot für den 1. Bezirk diskutiert. Überhaupt ist in der nächsten Zeit zu erwarten, daß bei den bestehenden Blauen Zonen einige Veränderungen vorgenommen werden.

Verschärfte Tankwagenkontrollen

Magistrat und Polizei haben nun auch alle Vorbereitungen getroffen, um die Tankwagen im Bereich des Stadtgebietes besser kontrollieren zu können. Glücklicherweise gab und gibt es in Wien nicht viele Tankwagenunfälle. Auch ist die Ursache für Unfälle meist beim Fahrer zu finden gewesen. Trotzdem will man alles tun, um durch die Kontrolle der technischen Einrichtungen möglichst Unfälle zu vermeiden. Die Polizeibeamten wurden vom Magistrat mit eigenen Prüfblättern ausgestattet und in der Praxis und in der Theorie für diese Kontrollen geschult. Somit sind die Voraussetzungen gegeben, daß in der nächsten Zeit die Tankwagenkontrollen verschärft durchgeführt werden. Sollten erheb-

liche Mängel an einem Tankfahrzeug festgestellt werden, wird es sofort aus dem Verkehr gezogen. Wenn das Fachwissen des Polizisten nicht ausreicht, steht den kontrollierenden Polizeioorganen jederzeit ein Sachverständiger der Magistratsabteilung 46 zur Verfügung. Die Tankwagenbesitzer werden also gut daran tun, schon jétzt vorbeugend alle eventuellen Mängel an ihren Fahrzeugen zu beseitigen.

- - -